



Weitblick ist ein Geschenk

Dem Bericht über die Verklärung Jesu ging das Bekenntnis des Petrus voraus: Du bist der Messias (Mk 8,29). Und Jesus hat sein bevorstehendes Leiden verschiedene Male angekündigt. „Mein geliebter Sohn – auf ihn sollt ihr hören“. Zu diesem Sohn gehören das Kreuz und die messianische Würde und Herrlichkeit.

28. Februar | 2. Fastensonntag
Stundenbuch B I, II. Woche
Buch Génesis 22, 1–2.9a.10–13.15–18;
Brief des Apostels Paulus
an die Gemeinde in Rom 8, 31b–34;
Markus 9, 2–10

Markus 9, 2–10

In jener Zeit nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

Da erschien ihnen Elíja und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.

Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen.

Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören. Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.

Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei. Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

DIE FROHE BOTSCHAFT

Verklärung am Tabor

Berge haben immer schon einen Anreiz auf Menschen ausgeübt. Man nimmt die Mühe auf sich, auf steilen Pfaden und auch bei Nebel, den Gipfel zu erklimmen. In Europa sind es oft die Gipfelkreuze, die uns das Ziel anzeigen. Auch wenn wir nicht immer eine klare Sicht in das Tal haben, ist es doch ein beeindruckendes Erlebnis, wenn sich die Weite und die Klarheit des Himmels vor uns ausbreitet.

Für Jesus waren die Berge immer Orte des Rückzugs, um sich mit den Jüngern etwas Ruhe zu gönnen, aber vor allem, um in der Stille zu beten.

Ich denke, es ist kein Zufall, dass gerade am Berg Tabor, der auf dem Weg nach Jerusalem liegt, das Ereignis der Verklärung stattfindet und dass Moses und Elíja, die zwei wichtigen Säulen des Alten Testaments, im Zentrum des Geschehens auftauchen. Moses, der am Berg Horeb von Gott die Zehn Gebote erhält als Gesetzgebung für das Volk Israel, und Elíja, einer der großen Propheten, der sich im Auftrag Gottes für mehr Gerechtigkeit für das Volk einsetzt. Die drei Jünger Petrus, Jakobus und Johannes, die Jesus am nächsten stehen, werden Zeugen des göttlichen Ereignisses, ohne zu verstehen, was da vor sich geht, denn es übersteigt

ihr irdisches Fassungsvermögen. Die drei Jünger kehren vom Berg zurück, ohne das Geschehene einordnen zu können, erst nach dem Tod und der Auferstehung von Jesus werden sie die Begegnung am Berg verstehen.

Auch in unserem Leben geschehen Dinge, die wir nicht sofort einordnen können, bei denen uns der Durchblick fehlt, und wir wissen oft nicht, wie wir darauf reagieren sollen. Manchmal sind wir dann dazu verleitet, irgendetwas zu tun, wie Petrus, der einfach drei Hütten bauen wollte, um das Ereignis irgendwie festzuhalten, nicht loszulassen, seine Verfügbarkeit unter Beweis zu stellen. Es gehört auch manchmal Mut dazu, Ereignisse, die man spannend findet, loszulassen, um sich wieder in den Alltag einzufinden. Allerdings können solche Ereignisse ein Geschenk sein, die als positive Erfahrungen

bleiben und uns ein Stück unseres Lebensweges begleiten.

Die Fastenzeit bietet sich an, über uns nachzudenken, unabhängig von der eigenen Leistung, die wir bringen, und auch darüber nachzudenken, welchen Wert Menschen in unserer Umgebung für uns haben, unabhängig davon, ob sie reich oder arm sind, gesund oder krank, integriert oder außenstehend. Die Geschehnisse am Berg Tabor und Gólgota lösen eine Sinnsuche nach dem Ursprung aus, der Gott selber ist. ☺



Br. Günter Mayer SDB
wirkte lange als Missionar in Ghana, Westafrika, und leitet seit 2017 die Don Bosco Mission Austria.

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Buch Génesis 22, 1–2.9a.10–13.15–18

In jenen Tagen stellte Gott Abraham auf die Probe. Er sprach zu ihm: Abraham! Er sagte: Hier bin ich. Er sprach: Nimm deinen Sohn, deinen einzigen, den du liebst, Ísaak, geh in das Land Moríjat und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne, als Brandopfer dar!

Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte, baute Abraham dort den Altar, schichtete das Holz auf. Abraham streckte seine Hand aus und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten. Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte: Abraham, Abraham! Er antwortete: Hier bin ich. Er sprach: Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus und tu ihm nichts zuleide! Denn jetzt weiß ich, dass

du Gott fürchtest; du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten.

Abraham erhob seine Augen, sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm mit seinen Hörnern im Gestrüpp verfangen. Abraham ging hin, nahm den Widder und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar. Der Engel des HERRN rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu und sprach: Ich habe bei mir geschworen – Spruch des HERRN: Weil du das getan hast und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, will ich dir Segen schenken in Fülle und deine Nachkommen überaus zahlreich machen wie die Sterne am Himmel und den Sand am Meeresstrand. Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen. Segnen werden sich mit deinen Nach-

kommen alle Völker der Erde, weil du auf meine Stimme gehört hast.

2. LESUNG

Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom 8, 31b–34; Schwestern und Brüder!

Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben – wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: Der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein.

ANTWORTPSALM

Psalm 116 (115), 10 u. 15.16–17.18–19

Ich gehe meinen Weg vor Gott, im Lande der Lebenden .

Tag für Tag

28. Februar - 2. Fastensonntag

Genesis 22,1–2.9a.10–13.15–18; Römerbrief 8,31b–34; Markus 9,2–10.

1. 3. Montag

Daniel 9,4b–10; Lukas 6,36–38.

2. 3. Dienstag

Jesaja 1,10.16–20; Matthäus 23,1–12

3. 3. Mittwoch

Jeremia 18,18–20; Matthäus 20,17–28.

4. 3. Donnerstag

hl. Kasimir; Jeremia 17,5–10; Lukas 16,19–31.

5. 3. Freitag

Gen 37,3–4.12–13a.17b–28; Matthäus 21,33–43.45–46.

6. 3. Samstag

hl. Fridolin von Sädingen; Micha 7,14–15.18–20; Lukas 15,1–3.11–32.

7. März - 3. Fastensonntag

Exodus 20,1–17 (oder 20,1–3.7–8.12–17); 1 Korintherbrief 1,22–25; Johannes 2,13–25.

IMPULS ZUM Evangelium

Wenn ich mein Leben mit dem Bergsteigen vergleiche: Bin ich trittsicher, habe ich schon tiefe Abgründe überquert, habe ich schon einmal kurz vor dem Gipfel umkehren müssen?

Man sagt, am Berggipfel ist man Gott näher, aber was bringt mich wirklich Gott näher?

Was sind die Ursachen, die unsere zwischenmenschlichen Beziehungen vernebeln und was tue ich um eine klare Sicht zu bekommen?